

Rundbrief – Januar 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

*die Station für Integrative Medizin bietet ein besonderes Krankenhausangebot, über das wir auch in diesem Rundschreiben wieder berichten. Die beigelegte Zeitschrift *medizin* individuell zeigt Ihnen, in welchem großem Zusammenhang die Station tätig ist.*

Sie ist Teil des in dem Heft vorgestellten bundesweiten, ja im Ansatz internationalen Versorgungsnetzes mit Anthroposophischer Medizin. Teil auch eines Kliniknetzes, das gemeinsame Qualitätskriterien (AnthroMed®) verfolgt und in dem Studierende und junge Ärzte die Anthroposophische Medizin kennenlernen und sich in ihr qualifizieren können.

Zugleich gibt die Zeitschrift inhaltliche Einblicke in viele Bereiche der Anthroposophischen Medizin, von der Misteltherapie über die Anthroposophischen Kunsttherapien bis hin zur Pflege, zu den Medikamenten, zu Fragen des bewussten Umganges mit Geburt und Tod usw. Diese Themen sind für alle der genannten Kliniken von großer Bedeutung. Eine Liste der Kliniken und Reha-Einrichtungen befindet sich am Ende des Heftes.

Gemeinsamkeiten des Zusammenhanges zeigen sich auch in der Begriffswahl: Im Herbst 2009 nahm die Hamburger Station die „Integrative Medizin“ in ihren Namen auf. Auch um aufzuzeigen, dass integrativ – nicht alternativ bedeutet, siehe Heftvorderseite. Die Ärzte der Station charakterisieren mit dem Begriff der Brücke die Verbindung von Schul- und Anthroposophischer Medizin/Homöopathie. Frau Dr. Glöckler verwendet ihn in ihrem Beitrag umfassender, als Brücke zwischen den Kulturen.

Über die Victor Thylmann Gesellschaft ist die Station für Integrative Medizin Mitglied im Verband anthroposophischer Kliniken e.V. Sie ist das einzige stationäre anthroposophisch-medizinische Angebot hier in Norddeutschland. Wir möchten Ihnen allen sehr ans Herz legen, sich gemeinsam mit uns für den Fortbestand der Station zu engagieren. Wir nennen dazu eine Reihe von Möglichkeiten und fügen einen Spendenaufruf bei.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das Jahr 2012

Ihr Ralf Aden

- Anlagen:
- Prospekt *Kurse und Vorträge für das 1. Halbjahr 2012*
 - Sonderausgabe *medizin individuell*, Ausgabe Winter 2011/2012
 - Spendenaufruf für die *Station für Integrative Medizin*
 - Prospekt *Wir sagen Nein* vom FoebuD e.V.

Station für Integrative Medizin im Asklepios Westklinikum Hamburg

Die Station für Integrative Medizin hat noch immer zu wenige Patienten, die von diesem besonderen Angebot wissen und es wahrnehmen.

Deshalb gleich zu Beginn zwei Dementis.

1. Die Station ist nicht geschlossen. Die Ehefrau eines Patienten hatte gehört, dass die Station nicht mehr existiere, und war sehr glücklich, sie dann doch für die Behandlung ihres Mannes zu finden.
2. Es gibt keine Warteliste. Patienten können sofort, zur Not auch über die zentrale Notaufnahme auf die Station kommen.

Der Aufnahme in ein Krankenhaus sind heutzutage enge Grenzen gesetzt. Und doch kann gesagt werden:

Jeder Patient, der mit einer akuten inneren Erkrankung ins Krankenhaus muss, kann von der *Station für Integrative Medizin* aufgenommen werden.

Die Abklärung, ob ein Krankenhausaufenthalt notwendig ist, kann der Haus- oder Facharzt vornehmen, ggf. auch über das Sekretariat der Station, Tel. 040 8191 2300, erfolgen.

Victor Thylmann Gesellschaft

Verein zur Förderung der Anthroposophischen Medizin, Hamburg

Suurheid 20, 22559 Hamburg, Tel. (040) 81 33 53 (Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr)
Homepage: www.thylmann-gesellschaft.de
Apobank Hamburg, Kto. 0002826801 (BLZ 300 606 01)

Wichtig zu wissen:

Die Behandlung der Lungenentzündung auf der Station für Integrative Medizin

Zurzeit häufen sich jahreszeitlich und wettermäßig bedingt die Lungenentzündungen. Zur Therapie dieser Erkrankung sagt Dr. Michael Iskenius (Leitender Arzt der Station für Integrative Medizin):

„Zur Therapie der Lungenentzündung hat die Anthroposophische Medizin viel zu bieten. Es ist eigentlich sehr schade, dass der meist erforderliche kurze Krankenhausaufenthalt in den meisten Häusern nicht besser genutzt wird als nur zur rein antibiotischen Behandlung. Unsere Therapie hat weitere Bausteine. Es sind z.B. die Naturarzneimittel wie Efeu, Phosphorpräparate, Zaunrübe, Sonnentau oder gerösteter Meeresschwamm. Sie regen die Selbstheilungskräfte des Patienten an. Künstlerische Therapien wie z.B. die Musiktherapie und ebenso die ärztlichen Gespräche unterstützen den Patienten darin, die Erkrankung auch innerlich zu bearbeiten. Das ist wichtig, denn wir machen häufig die Erfahrung, dass Lungenentzündungen in biografischen Sackgassen auftreten. Es ergibt sich dann für den Patienten die Möglichkeit, sich diesen inneren Fragen zu stellen und Ausgangspunkte für eine Wende zu finden.

So kommt es, dass eine Lungenentzündung bei dieser Therapie und in der Geborgenheit der Station besser ausheilt und es nicht so schnell zu einem Rezidiv kommt.“

Eine interessante Rückmeldung

Die Frau eines Patienten war sehr davon angegan, dass die Ärzte der Station ihnen wirklich in Ruhe zugehört haben. Bei Aufhalten in anderen Krankenhäusern geschah dies nicht, sondern es wurde schnell eine Diagnostik bzw. Therapie eingeleitet. Dort fühlten sie sich bevormundet, hier nicht.

Das können Sie für die Station für Integrative Medizin tun

- **Werden Sie Botschafter der Station.**
Erzählen Sie Verwandten, Freunden, Bekannten oder Kollegen von der Station. Lassen Sie sich Flyer der Station zum Weiterreichen zusenden.
- **Schließen Sie sich unserem Freundeskreis der Station an.** Er organisiert z.B. Informationsstände zur Station und kümmert sich um die Internet-Präsenz.
- **Unterstützen Sie unsere Aktivitäten für die Station mit einer Spende.**
Siehe den beiliegenden Spendenaufruf.

Freunde der Station für Integrative Medizin



Im Freundeskreis der Station engagieren sich MitarbeiterInnen der Station, Patienten und deren Angehörige und Freunde. Sie gaben uns viele

Anregungen für die Neugestaltung des Internetauftritts und des Stationsflyers. Auch konnte die Station mit ihrer Hilfe im November mit einem



Infostand beim Martinsmarkt: Dr. Jens Kramm und Freundeskreisaktive

Informationsstand auf dem Martinsmarkt der Waldorfschule Nienstedten vertreten sein.

Neu ist der *Stammtisch* des Freundeskreises. Einmal monatlich treffen sich die Freunde an einem Donnerstag um 19.00 Uhr zum Austausch. Das Datum und den Ort nennen wir Ihnen gern auf Anfrage; die Angaben finden Sie auch im Internet auf www.facebook.com/freundeskreis.hh.

Weiteres aus Hamburg

Anthroposophisch-medizinische psychosomatische Privatambulanz am Asklepios Westklinikum Hamburg

Eine langjährige medizinische Zusammenarbeit und ein Austausch mit Dr. Jörn Klasen führt Frau Dr. med. Nicola Herion jetzt nach Hamburg. Ab 1. Februar 2012 wird sie in der Rissener Klinik eine Privatambulanz neben dem Zentrum für Individuelle Ganzheitsmedizin von Dr. Klasen führen.

Zur Qualifikation von Frau Dr. Herion: Sie ist Fachärztin für Psychiatrie sowie Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik, zudem Ärztin für Anthroposophische Medizin (GAÄD). Am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke gründete sie die Psychiatrische Tagesklinik und war von 2001 bis 2011 stellvertretende Leitende Ärztin der Psychosomatischen Abteilung des GKH Herdecke.

Institut Diogenes

Das Institut Diogenes ist noch ganz neu in der anthroposophisch-medizinischen „Versorgungslandschaft“ Hamburgs. Deshalb nachfolgend die leicht abgeänderte Beschreibung des Instituts zu drei seiner Angebote.

„Wir [das Institut Diogenes] bieten Patienten z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt, wenn keine Reha- Maßnahme genehmigt oder gewünscht wird, aber trotzdem die Lebenskräfte noch schwächeln und der physische Leib Unterstützung benötigt, für einen vorübergehenden Zeitraum ein Zimmer in unserem Patientenhotel an. Patienten werden dann pflegerisch umsorgt und mit individuell zusammengestellten Therapien zur weiteren Genesung angeregt, bis sie sich kräftig genug für die häusliche Selbständigkeit fühlen.

Gleiches gilt für Patienten, die eine Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege oder Übergangspflege benötigen. Auch wenn der Patient in

dieser Zeit nicht zu Hause betreut wird, können die anthroposophischen Therapien von geschulten Therapeuten fortgesetzt werden, so dass keine ungewollten Brüche in der Therapie entstehen. Unterstützung in pflegerischer Hinsicht erhalten wir unter anderem durch das Therapeutikum West.

Nach der Beendigung einer anthroposophischen Reha-Maßnahme können Patienten die Anwendungen und künstlerischen Therapien, die vielleicht gerade erst neu erlernt und lieb gewonnen wurden, noch für eine gewisse Zeit bei uns fortsetzen. Dies kann im ambulanten Setting im Institut Diogenes stattfinden ohne dabei von Therapeut zu Therapeut viele Kilometer zurücklegen zu müssen. Alle Therapien finden unter einem Dach statt.“

Institut Diogenes e.V.,
Theodorstr. 42-90 / Haus 3, 22761 Hamburg
Tel. 040 80 79 35 02, www.institut-diogenes.de.

Neues Kurs- und Vortragsprogramm / Aus dem Verein

Zum beigefügten Kurs- und Vortragsprogramm für das 1. Halbjahr 2012

- **So kann ich nicht mehr weiter!**
Burnout verhindern, einen neuen Umgang mit sich selbst finden
In einem Kurs über 7 Abende greift der Psychologe Thomas Meyer ein sehr aktuelles Thema auf. – Der Info- und Orientierungsabend am 1. Februar kann auch ohne Kurs- teilnahme besucht werden.
- **Folge Deinem Herzen – aber wie?**
Vortrag und Übungen mit dem Arzt Markus Peters am 9. Mai, 18 – 21.30 Uhr.
Markus Peters hat im Oktober letzten Jahres mit seinem Vortrag „Die Kraft des Herzens“ begeistert. Über 50 TeilnehmerInnen folgten seinen Ausführungen und Experimenten. Neue Forschungsergebnisse aus der Medizin und den Naturwissenschaften veranschaulichten die Bedeutung dieses zentralen menschlichen Organs. Von weiteren Zusammenhängen will Markus Peters jetzt berichten sowie konkrete Übungen mit auf den Weg geben.
- **Alternativen im Gesundheitswesen. Eigenverantwortung und Solidarität, Therapiefreiheit und Bezahlbarkeit sind möglich** – 13. April, 19.00 Uhr
Wie sehr lässt sich über das derzeitige Gesundheitswesen klagen. Was aber lässt

sich ändern? Solidargemeinschaften gehen einen neuen, ganz eigenen Weg. Das wird am Beispiel der Samarita-Solidargemeinschaft Thema sein.

Eine Therapiegruppe

zum Thema Kriegskinder und -enkel

Unsere Veranstaltung „Der Schrecken bleibt! Seelische Kriegswunden erkennen und ihnen begegnen“ fand großes Interesse. Frau Dr. Helga Spranger, Ärztin und Psychotherapeutin, zeigte im Vortrag und in Gesprächen sehr differenziert auf, wie stark die Kriegseinwirkungen seelische Folgen bis weit in die Enkelgeneration hinein haben können. Aus der Veranstaltung entsprang der Wunsch bei einigen TeilnehmerInnen, sich intensiver mit der eigenen Betroffenheit auseinanderzusetzen. Dankenswerterweise fand sich Frau Dr. Spranger bereit, eine Gruppenpsychotherapie in Hamburg, ähnlich den Gruppen, die sie im Raum Kiel leitet, anzubieten. Weitere Informationen erhalten Sie von unserer Geschäftsstelle bzw. auch unter www.thylmann-gesellschaft.de/Fundus/P-Hinweise-Kriegskinder.pdf.

Bitte merken Sie sich den Termin unserer Mitgliederversammlung vor: 26. März 2012

Die Einladung mit der Tagesordnung versenden wir Mitte Februar.

Gesundheitspolitische Informationen

Aus für die adjuvante Misteltherapie ?

Im August 2011 berichteten wir, die Misteltherapie werde weiterhin von den Krankenkassen erstattet. Kurze Zeit später lag das Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) in Schriftform vor. Danach muss jetzt die adjuvante Misteltherapie nicht mehr von den Krankenkassen erstattet werden. Eine bittere Entscheidung für alle die Patienten, die bisher die Mistel erfolgreich zur Verhinderung eines Rückfalls oder einer Ausbreitung des Tumors sowie als Ergänzung zur vorbeugenden Standardtherapie eingesetzt haben.

Jedoch: Die Krankenkassen müssen die adjuvante Misteltherapie nicht mehr bezahlen, *dürfen es aber*. Deshalb sollten Patienten die Kostenübernahme bei Ihrer Krankenkasse beantragen. Einen Musterbrief für einen Antrag an die Krankenkasse sowie eine rechtliche Stellungnahme, die den Kassen-Sachbearbeitern aufzeigt, dass sie die Kostenübernahme durchaus bewilligen dürfen, findet sich bei unserem Dachverband auf www.gesundheit-aktiv.de, dort in der Rubrik ‚Gesundheitspolitik‘. Auskünfte gibt ebenso unsere Geschäftsstelle.

Was wird getan?

- Der *Gemeinsame Bundesausschuss* (G-BA) hat die adjuvante Misteltherapie aus der Kassenerstattung gestrichen. *gesundheit aktiv* hat in einem Offenen Brief die Patientenvertretung im G-BA darum gebeten, sich für eine Rücknahme der Streichung einzusetzen.
- Der Dachverband *Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD)*, ist als gesundheitspolitisch aktiver „Arm“ der anthroposophisch-medizinischen Bundesverbände im Gespräch mit dem G-BA. Er hat sein Unverständnis für diese Ausgrenzung ausgedrückt und bietet ihm ausführliche Informationen zum Thema an.
- Von der *Frauenselbsthilfe nach Krebs* in Hamburg erfuhren wir: Auch sie wird sich über ihren Bundesverband an den G-BA wenden.

Welche Krankenkasse soll ich wählen?

Krankenkassen öffnen sich erfreulicherweise mehr für die erweiterte Medizin.

- So übernimmt die *Techniker Kasse* (TK) seit 1.1.2012 als erste Krankenkasse Kosten für ärztlich verordnete homöopathische, phytotherapeutische und anthroposophische Arzneimittel - zu 100 % für maximal 100 € im Kalenderjahr. Ebenso ab 1.1.12 im Kalen-

derjahr maximal 6 osteopathische Behandlungen. Ein guter (hoffentlich erster) Schritt.

! Leider bezahlt die TK nicht die erweiterten Gesprächsleistungen der anthroposophischen Ärzte und ebenso wenig die Anthroposophischen Therapien (Heileurythmie, Anthroposophische Kunsttherapie und Rhythmische Massage). Gerade diese Therapien geben den Patienten die Möglichkeit, selbst an ihrer Gesundheit mitzuwirken.

- Die Kosten der Anthroposophischen Therapien werden von der *Securvita BKK*, der *Barmer GEK* und der *Bahn-BKK* erstattet.
! Leider honorieren auch diese Kassen nicht die anthroposophisch-medizinischen Gesprächsleistungen.
- Hingewiesen sei auf die *Krankenkassen, die einen IV-Vertrag* zur ambulanten Anthroposophischen Medizin abgeschlossen haben. Ihre Versicherten erhalten die Anthroposophischen Therapien auf Versichertenkarte. Und: Diese Kassen bezahlen als einzige den anthroposophischen Kassenärzten ihre umfangreichen Gespräche. Das stoppt die Abwanderung in die Privatarztztätigkeit.

Informationen zu den Krankenkassen:

www.gesundheit-aktiv.de, dort in der Rubrik ‚Gesundheitspolitik‘ oder von unserer Geschäftsstelle.

Stoppt die elektronische Gesundheitskarte

Die Politik macht Druck auf die Krankenkassen. Sie sollen die elektronische Gesundheitskarte (e-Card) nun endlich einführen. Bis zum Jahresende 2012 müssen 70 % der Versicherten mit der Karte ausgestattet sein, sonst wird den Kassen die Verwaltungspauschale gekürzt.

Dass die Karte zahlreiche Nebenwirkungen und Risiken mit sich bringt, zeigt der beigelegte Flyer des FoBuD e.V.

Sicherlich werden Sie in nächster Zeit – wenn es nicht schon geschehen ist – aufgefordert, Ihr Foto einzusenden. Wie können wir als Krankenversicherte zeigen, dass wir mit diesem IT-Großprojekt nicht einverstanden sind? Als einzige Möglichkeit bleibt uns, unser Foto zu verweigern. Sie müssen nicht befürchten, dadurch Ihren Versichertenschutz zu verlieren! Aus Einzelfällen ist uns auch schon bekannt, dass Kassen die Gesundheitskarte zur Not ohne Foto versenden.